

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Hästung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allernächst zu ernennen:

zum Admiral:

Seine k. und k. Hoheit den Herrn General der Kavallerie Erzherzog Franz Ferdinand.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Legationssekretär Ludwig Grafen Schéhenyi von Sárvár und Fejö-Bidet die Kämmererswürde tagfrei allernächst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. September d. J. den Oberfinanzrat der Finanz-Landesdirektion in Graz Wilhelm Jenning, sowie die Oberlandesgerichtsräte Dr. Karl Schwart in Wien und Karl Ritter von Januschka in Brünn zu Räten des Verwaltungsgesetzhofes allernächst zu ernennen geruht.

Koerber m. p.

Kundmachung des Gesamtministeriums vom 4. September 1902,

betreffend die meistbegünstigte Behandlung der merkantischen Provenienzen bei der Einfuhr in das österreichisch-ungarische Zollgebiet.

Auf Grund des Gesetzes vom 26. Mai 1902, k. k. Nr. 108, womit die Regierung zur provisorischen Regelung der Handels- und Verkehrsbeziehungen, sowie der Konsularverhältnisse mit Mexiko ermächtigt wurde, sowie im Hinblicke auf die mit der merikanischen Regierung getroffenen Vereinbarungen über die gegenseitige meistbegünstigte Behandlung in Bezug auf Handel und Schiffahrt wird im Einvernehmen mit der königlich ungarischen Regierung angeordnet, daß die in Mexiko erzeugten oder verfertigten Artikel bei ihrer Einfuhr in das österreichisch-ungarische Zollgebiet die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation genießen.

Das mit den Kundmachungen vom 25. Mai 1892, k. k. Nr. 79, vom 10. Juli 1894, k. k. Nr. 81.

Feuilleton.

Aschenbrödel.

Novelle von B. Kerwi.

(Nachdruck verboten.)

„Wieder ein neuer Ankömmling, Mama“, jubelte die jüngere Tochter der Generalin Kerov, die kleine blonde Sophie, die nach russischer Bezeichnung Sonja genannt wurde. Sie stand in der Veranda des eleganten Schweizer Hotels auf den Höhen des Engadin und musterte die soeben vor das Portal fahrende Equipage. „Noch der einzige Trost in dem schrecklichen Wetter, die Gäste zu studieren und sich, je nach Gefallen, mit ihnen bekannt zu machen.“

Das kleine Rädchen reckte sich dabei etwas hochmütig in die Höhe. „Oh, chère mère, es scheint ein reizender Mensch zu sein, bleich, interessant, einen Flor um den Arm; wenn Olga den sieht, wird sie gleich das süße Gesicht in milde Falten legen und alles tun, sich als Trösterin anzubieten — würde in diesem Falle vielleicht sogar lohnen . . . einzelner Diener scheint italienische Physiognomie, prachtvolle Koffer, Zutaten mit Silberbeschlag, großes Monogramm, und er sieht gerade hierher.“ Sie trat zurück.

„Mach‘ deine Bemerkungen nicht so laut, Sonja“, tadelte die Generalin, eine stattliche, gut konservierte Dame in eleganter Morgenfracht, „überhaupt sei nicht auffällig, c'est tout-à-fait mauvais genre; wo ist übrigens Olga?“

„Sie promeniert mit der neu aufgegabelten Bekanntschaft, dem Pariser Cousin, ich glaube, chère mère, du hast die diese Verwandtschaft mehr eingeredet, mir ist er unerträglich; eigentlich hat er doch die Ma-

Nr. 143, und vom 27. Dezember 1898, k. k. Nr. 81. Nr. 228, verlautbare Verzeichnis der meistbegünstigten Staaten ist hiernach zu ergänzen.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

| | |
|-----------------|---------------------|
| Koerber m. p. | Weiersheim b. m. p. |
| Wittelm. p. | Böhm. p. |
| Spens m. p. | Hartelm. p. |
| Riezef m. p. | Callm. p. |
| Giovaneli m. p. | Pietaf m. p. |

Den 9. September 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLIV. Stück der polnischen, das LXXXVI. Stück der slowenischen und das LXXXII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzbuches ausgegeben und versendet.

Den 10. September 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVIII. und LXXXIX. Stück des Reichsgesetzbuches in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 10. September 1902 (Nr. 208) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 9 «Marchfeld-Kultur» vom 1. September 1902.

Programm zu der am Sonntag den 7. September 1902 im Hotel «zum goldenen Löwen» (Waidhofen a. d. Th.) stattfindenden Liedertafel.

Nr. 99 «Corriere del Lecce» vom 1. September 1902.

Nr. 40 «Komotauer Bote» vom 3. September 1902.

Nichtamtlicher Teil.

Das spanische Konkordat.

Über den Inhalt der Note, mit welcher der Papst die Vorschläge des Kabinetts Sagasta, bezüglich einer Revision des Konkordats beantwortet hat, verlautet, wie man aus Rom schreibt, in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen, daß der Heilige Stuhl sämtliche Forderungen der spanischen Regierung ablehne. Was die geistlichen Orden anbelangt, läßt der Papst keine Unterscheidung zwischen den im Konkordat inbegriffenen und den nicht inbegriffenen zu und verlangt für alle Orden eine ganz gleiche Behandlung. Hinsichtlich der Verminderung der Zahl der Diözesen wird betont, daß eine solche Reduktion eine tiefgreifende Verwirrung in der ganzen Hierarchie hervorrufen und

nieren eines Clowns, weißt du, sie nennen ihn im Hotel: little Todd.“

„Das verstehst du nicht, Kind, er macht nur die Mode mit; es ist jetzt comme il faut, für den Reitersport zu schwärmen, gönnen wir dem Jüngling seine Riesenquadrate in der Kleidung, die Zoccolimütze und den parfum d'écurie — eine gute Partie ist er doch; übrigens lieben seine Pferde beim Derby wieder grandios, er zeigte mir die Depeschen.“

„Mama“ — dem übermüdigen Mädchen blitzten die Augen vor Schalkheit — „das gäbe doch eine herrliche Badefur für dich ab, wenn du ohne Töchter nach Navarov zurückkehren könntest, Olga als Madame de Pierrefonds in Paris zurücklassend, mich armes, kleines Geschöpf auch als Beute irgend eines Frauenjägers, mag er aussehen, wie er will, wenn er nur von Familie ist und Geld hat — du böse Mama würdest sogar den alten Oberst mit der roten Nase als Schwiegersohn annehmen!“

„Schreckliches Kind“, seufzte die Generalin und ließ das Journal, in dem sie geblättert, sinken.

„Vielleicht werde ich mich“, sprach Sonja, „für den neuen Gast mit dem italienischen Bedienten und den filzigen beschlagenen Juchtenkoffern interessieren, jedenfalls werde ich zum Diner die beiden Chafepots hier“ — sie zeigte auf die blühenden Augen — „gehörig mit Munition versehen, auch die neue, maisgelbe crêpe de chine-Toilette wird ins erste Treffen geführt und wenn sich noch keine günstigen Folgen zeigen, kommt abends beim Souper ein Bombardement . . . o, Mama, da arrangierst du einen kleinen Ball, auf dem wir unsere Grazie und die kleinen Füße zeigen können, oder ein kleines Konzert, bei dem ich mit der göttlichen Kunst auf Erden“ — hier imitierte sie das Organ der Generalin — „der sublimen Mu-

unter den spanischen Katholiken eine heftige Opposition erweden würde. Ferner macht der Papst geltend, daß die Bezüge der Geistlichkeit in der großen Mehrheit der Fälle gar nicht außergewöhnlich hoch seien und daß es nicht gerecht wäre, die Geistlichkeit allein für die unglücklichen Folgen des amerikanischen Krieges materiell büßen zu lassen. Der Heilige Stuhl will eine Verminderung der Bezüge der Geistlichen nur dann zulassen, wenn eine solche Maßregel auf alle Kategorien von Funktionären ausgedehnt würde. Um jedoch einem allfälligen Ausgleiche die Wege zu ebnen, schlägt der Papst vor, die schwierenden Fragen einer aus fünf Mitgliedern zusammengesetzenden Kommission zu überweisen, in welcher die spanische Regierung und der Papst durch je zwei Delegierte vertreten sein sollen. Zum fünften Mitgliede und zugleich zum Präsidenten der Kommission soll der Kardinal-Erzbischof von Toledo bestimmt werden. Angesichts der Haltung des Papstes gegenüber den Forderungen der spanischen Regierung wird die Möglichkeit einer baldigen Verständigung allgemein als sehr zweifelhaft angesehen.

Die siamesische Frage.

Aus London wird berichtet: Die Besorgnisse, die sich manchen Kreisen im Hinblicke auf die gegenwärtig in Paris geführten französisch-siamesischen Verhandlungen aufdrängten, sind fast vollständig zerstreut. Die Mitteilungen, welchen zufolge diese Auseinandersetzung auf nicht sehr schwer zu überwindende Hindernisse stößt, rufen die Hoffnung wach, daß es Frankreich möglich sein werde, gerechtfertigte Wünsche ohne Amtastung des Hauptpunktes des status quo in diesem Gebiete, nämlich die Rolle Siam's als eines Pufferstaates, durchzusetzen, was man in London, immer vorausgesetzt, daß die Interessen Englands dadurch keinerlei Beeinträchtigung erfahren, mit Befriedigung aufnehmen würde. Man hat hier nunmehr genügende Anhaltspunkte für die Überzeugung, daß das Pariser Kabinett in dieser Angelegenheit mit freundlicher Rücksichtnahme auf England vorgehen und aufs sorgfältigste darauf bedacht sein will, durch seine Abmachungen mit Siam keine Empfindlichkeiten in

glänzen kann . . . sag', chère mère, habe ich meine Lektionen gut gelernt, bin ich deine gesuchte Tochter?“

„Sophie, genug der Dummheiten — ein zorniger, kalter Blick begleitete die Ermahnung.

„Ja, umsonst, liebe Mama, habe ich den großen deutschen Dichter nicht gelesen: „Und was ich fühle, spreche ich mächtig aus“ — Olga ist anders geartet, der Maulwurf bohrt im Stollen und kommt er dann plötzlich ans Tageslicht, und sieht, was passiert, dann funkteln die grünen Augen, aber zuerst vor Erstaunen mit keiner Wimper — ah — da sind ja die Spaziergänger . . .“

Die Generalin begrüßte ihre älteste Tochter aufs zärtlichste.

Olga, eine wunderschöne Blondine mit tatsächlich schimmernden Augen und kaltem, hochmütigem Ausdruck betrat am Arme eines eleganten, aber stutzerhaft gekleideten, jungen Mannes die Veranda. Ihr hochgeschürztes, absinthfarbenes Tuchkleid, das mit weißen, breiten Bordüren geschmückt war, ließ reizende kleine Füßchen in gleichfarbigen Luchstiefeletten sehen, die deutliche Spuren des schlechten Wetters trugen.

„Wir kommen von der Alpina“, rief sie den Damen entgegen, „die Luft war wirklich wunderbar, die Pariser Rothschilds waren auch da, Cousin Henry kennt sie, begrüßte sie sogar; denkt nur, Mama, die Baronin in einem einfachen, grauwollenen Mantel, ohne jede Garnitur, natürlich sehr dicke, aber einfach graue Wolle. Dabei hatte sie die kleinen Regenwettermütze abgelegt, die blonden Löckchen geordnet und sich in einen Schaukelstuhl geworfen. — Henry de Pierrefonds hatte der Tante die Hand geführt und ihr einige ausserlesene Exemplare von Niesen-Marguerites überreicht, wie sie eben nur auf den Schweizer Bergen

London zu wecken. Anderseits verkennt man aber auch nicht, daß das Pariser Kabinett gegenüber Siam eine immerhin nicht mühselose Aufgabe zu lösen hat. Dieselbe wird ihm jedoch auch durch den Rückhalt erleichtert, welcher der französischen Regierung durch die zwischen ihren Interessen und denjenigen des Londoner Cabinets in vielen Punkten bestehende Kontrahenz geboten wird. Wenn die siamesischen Bevölkerungen, in irriger Beurteilung der Stimmung der Hauptbeteiligten, versuchen sollten, Frankreich außerordentliche Schwierigkeiten zu bereiten, oder den einen gegen den anderen auszuspielen, so würden sie in einen argen Rechenfehler verfallen. Sollte Frankreich durchaus gezwungen sein, in seiner Sphäre aktiv vorzugehen, so würde das nur eine ähnliche Aktion Englands auf der anderen Seite zur Folge haben. In schlimmsten Falle würde man sich über Siam hinweg, und zwar wahrscheinlich ohne Schwierigkeiten, einigen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. September.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent, das die Auflösung der Landtage von Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Mähren, Schlesien und Vorarlberg und die Einleitung von Neuwahlen für diese Landesvertretungen verfügt. Die Auflösung der acht Landtage, deren Mandat in diesem Herbst abgelaufen wäre, veranlaßt die „Neue Freie Presse“, die Tätigkeit der christlich-sozialen Mehrheit im niederösterreichischen Landtag neuerdings einer abfälligen Kritik zu unterziehen und die Wahlausichten für den künftigen Landtag zu erörtern. Das erwähnte Blatt ist der Ansicht, daß sich in der Mehrzahl der städtischen Wahlbezirke ein Umschwung bereits vollzogen habe und daß es auch in den Landgemeinden bereits zu „dämmern“ beginne. Wenn es den freisinnigen Parteien gelänge, die Wiener Bezirke, die sie noch besitzen, zu behaupten, so sei die christlich-soziale Landtagsmehrheit gewesen. Auch in Mähren bedeute die Auflösung des Landtages einen wichtigen Merkpunkt in der Landesgeschichte, da es sich bei den kommenden Wahlen darum handeln werde, ob die Deutschen ihre Stellung im Landtage, die ihnen mit Hilfe des verfassungstreuen Großgrundbesitzes bisher die Mehrheit und das Völkergericht in der Landesverwaltung sicherte, behaupten oder nicht. In den übrigen Landtagen dürften die Neuwahlen keine wesentlichen Veränderungen herbringen. Nur in Kärnten, wo eine neue Wahlordnung ins Leben tritt, werde der neue Landtag zum erstenmale vier aus dem allgemeinen Wahlrechte hervorgegangene Abgeordnete begrüßen.

Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Die Arbeiten für die Zusammensetzung des Budgets sind im Besen beendet, und der Staatsvoranschlag wird dem Reichsrat sofort nach seiner Eröffnung vorgelegt werden. Die Auffstellung des Budgets ergab diesmal ungewöhnliche Schwierigkeiten. Die einzelnen Ressorts haben sehr bedeutende Mehrforderungen gestellt und eine Berechnung ergab, daß das Budget, wenn die

wachsen. „Am Abgrund für Sie geflüchtet“, sagte er in effektiver Art. Sonja kam näher.

„Das versprochene Edelweiß habe ich noch immer nicht erhalten, Cousin, zu der Höhe haben Sie sich wohl noch nicht aufgeschwungen; ich möchte Ihnen raten, lassen Sie doch Ihre Tatiniha, die beim Grand prix leider geslagen wurde, den Kurs dort hinaufnehmen, dressieren Sie sie auf Edelweiß, es wäre herrlich, es wäre erhaben.“

Pierrefonds starnte die kleine Spötterin ziemlich dummi an; sie wandte sich lachend um, ergriff das Buch, das auf dem Tische lag, und sagte: „Nun seid ein bisschen still, ich muß heute den Roman zu Ende lesen . . . Ach, Olga, wenn du wüßtest!“ . . .

Die Frühstücksstunde nahte, über ihr Buch hinweg blieb Sonja oftmals forschend nach der Eingangstür; aber immer vergeblich, der Erwartete kam nicht. Als die Gäste des Hotels sich zusammenfanden, erschien auch ein junges, schlankes Mädchen in einfachem hellgrauen Kleide, das glattgescheitelte braune Haar an: Hinterkopf in einen dicken Knoten geschlungen. In dem schönen, regelmäßigen Gesichte lag ein Zug von Melancholie, die brauen Augen blickten besonders schwermüttig. Sie trug ein kleines Handarbeitskörbchen, ging zur Generalin, die ihr die Hand zum Kuss reichte, und begrüßte dann die Schwestern. Ja, ihre Schwestern, auch sie, Claire v. Kerkov, war die Tochter des verstorbenen Generals aus erster Ehe. Ihre Mutter, eine hervorragende deutsche Sängerin, in die sich der General heftig verliebt hatte, war bei ihrer Geburt gestorben. Sie wurde bei dem Bruder der Dahingegangenen, einem Professor in München erzogen, in vollständig deutscher Sitte und Art mit unaussprechlicher Liebe und größter Sorgfalt, namentlich die musikalischen Talente waren von ersten Kräften herangebildet worden. (Fortsetzung folgt.)

ursprünglichen Etatentwürfe der Ministerien angenommen worden wären, mit einem Defizit von 60 Millionen Kronen geschlossen hätten. Durch radikale Abstriche und durch höhere Präliminierung einzelner Budgeteingänge ist es aber gelungen, auch diesmal das Budget derart festzustellen, daß es mit einem kleinen Überschuß bilanziert. An außerordentlichen Einnahmen wurden in das Budget aufgenommen der Erlös aus der Tilgungsrente im vollen Betrage von 24½ Millionen Kronen, ferner der noch nicht verrechnete Rest des Münzgewinnes, welcher diesmal etwa sechs Millionen Kronen betragen dürfte.

Die „Politik“ nimmt den Abg. Záček gegen die Angriffe Dr. Gregrs in Schuß und bezeichnet Záček als den treuesten Vertreter der czechischen Interessen. Záček habe ein Lebensalter im Dienste der Nation verbracht; seine nationale Gesinnung sei aufrichtig und wahr. Man sollte also meinen, daß er wenigstens vor dem Vorwurfe des Berrates gesetzlich sei, vor dem schimpflichsten Vorwurfe, den man gegen einen Politiker erheben kann. Dieser Vorwurf könne dem Dr. Záček am allerwenigsten schaden, da er von Doktor Gregr komme, der doch in so hohem Maße der Schonung und Nachsicht der Mit- und Nachwelt bedarf. Mußten sich doch die besten Männer des czechischen Volkes, wie Kaizl und Rieger, denselben Vorwurf gefallen lassen.

Das „Fremdenblatt“ sieht in dem Abschluß des britisch-chinesischen Handelsvertrages einen Erfolg, der nicht nur England, dessen Handel dort in erster Reihe steht, sondern allen Mächten, die mit dem Reiche der Mitte im Meistbegünstigungs-Verhältnisse stehen, zugute kommen wird. Der Vertrag zeichne sich dadurch aus, daß er die chinesischen Verhältnisse mit größter Schonung behandelt. Dadurch werden die Aussichten auf seine Durchführbarkeit ebenso vermehrt, wie die Opposition gegen ihn verringert. Durch die Verkehrszunahme, welche er, falls seine Durchführung gelingt, mit sich führen muß, werde er umgestaltend auf China wirken. Das alte China werde durch den Welthandel mit der Zeit ein verändertes Gesicht bekommen; nur freilich werde auch dieses neue Gesicht wieder ein chinesisches sein.

Ein Vertreter der „Press Association“ hatte ein Interview mit dem Kolonienminister Chamberlain. Dieser erklärte, die Burenrepublike hätten erfolglos versucht, für die Burenflüchtlinge die Erlaubnis zur Rückkehr in die Heimat ohne Ablegung des Untertaneneides zu verlangen, ferner sich bemüht, die Zusicherung zu erhalten, daß gewisse ehemalige Beamte der Burenrepublike so bald als möglich unter der neuen Regierung ihre früheren Stellungen beiderseitig erlangen werden. Er habe es jedoch abgelehnt, für die Regierung bindende Erklärungen abzugeben.

Tagesneuigkeiten.

— (Schnell fertige Komponisten.) Eine Anzahl Geschichten von einer fast wunderbaren Schnelligkeit der künstlerischen Produktion werden in einer englischen Zeitschrift von großen Meistern erzählt. Das Beispiel Mozarts steht durchaus nicht vereinzelt da. Sir Arthur Sullivan hat nur 24 Stunden Zeit, den Epilog zur „Goldenen Legende“ zu komponieren, aber er wurde trotzdem mit der Arbeit glänzend fertig und behielt noch Zeit übrig. Er setzte sich eines Abends um 9 Uhr hin, um die Ouverture zu „Isolante“ zu schreiben, und stand von seinem Schreibtisch erst auf, als sie fertig war — das war am folgenden Morgen um 7 Uhr; und zur Ouverture zu The Yeoman of the Guard gebrauchte er zwölf Stunden, um sie zu komponieren und zu instrumentieren. Von Donizetti wird erzählt, daß er die Instrumentation einer ganzen Oper in 30 Stunden schrieb, eine Zeit, die man kaum für genügend halten würde, um überhaupt nur die Noten zu Papier zu bringen. — An dem Morgen, an dem Rossinis Gazzetta Ladra aufgeführt werden sollte, war noch keine einzige Note der Ouverture geschrieben, und der Direktor war in Verzweiflung. Es war wirklich ein Fall, der besondere Maßregeln rechtfertigte. Der Direktor schloß also den faulen Komponisten in ein Zimmer der Stola ein und erklärte, er würde weder befreit werden, noch etwas zu essen bekommen, ehe die Ouverture fertig wäre. Rossini setzte sich nun mehr doch an die Arbeit, und die Musik war geschrieben und gepröbt, ehe die Zeit der Abendvorstellung gekommen war. — Einer der schnellsten Komponisten der Gegenwart ist sicherlich Dr. Josef Parr, von dem folgende Geschichte erzählt wird. Als er vor einiger Zeit eine Probe in Briton Ferry leitete, meinte jemand, er solle ein geistliches Lied komponieren und es Briton Ferry nennen. Dr. Parr schrieb noch an demselben Abende ein Lied, schickte es zum Drucken nach Cardiff; es wurde am folgenden Tage gepröbt, abends aufgeführt und sehr begeistert aufgenommen. Ebenso werden von Sängern erstaunliche Leistungen erzählt. — Der bekannte Sänger Campanini hatte am Abende vor der Aufführung der „Africana“, in der er zum erstenmale als Vasco de Gama auftreten sollte, den 3. Alt nicht angesehen. Da besuchte ihn ein Freund und blieb bis nach Mitternacht. Nachdem Campanini einige Stunden geschlafen hatte, nahm er den dritten Alt vor, und zwar mit solchem Erfolge, daß er am Abend nicht nur die Noten beherrschte, sondern so frei dramatisch und vollendet sang, daß der Dirigent Arditi erklärte, nie etwas Ähnliches gehört zu haben. — Stehmann soll die ganze Partie des Wanderers in „Siegfried“ in sechs Stunden gelernt haben, und als einst Kraus, der die Hauptrolle in Scharwenkas „Matašinka“ singen sollte, plötzlich erkrankte, bemühte Stehmann, der die Rolle nie gesungen hatte, sie zwischen der Nachmittagsprobe, in der er mit der Partitur in der Hand sang, und der Aufführung am Abende vollständig, daß er in Worten und Musik vollkommen war.

— (Der unsterbliche Druckfehler auf Seite 1.) Ein unerreichbares Ziel hatte sich vor einiger Zeit eine Verlagsfirma in Glasgow gestellt, ein Ziel, von dessen Erreichung schon so mancher abstehen mußte. Sie will nämlich ein typographisch vollkommenes Buch herausgeben, das heißt mit anderen Worten, ein Buch ohne Druckfehler. Zu diesem Zweck wurden sechs vorzügliche Korrektoren angestellt, deren jeder stundenlang an einer Seite arbeitete. Die Korrektoren abzüge wurden dann öffentlich ausgehängt und für das Auffinden eines Fehlers 1000 K. Belohnung ausgesetzt, aber niemand verbündete sich diesselben. Trotz dieser umfassenden Vorsichtsmaßregeln wurden nach der Herausgabe des Buches nicht weniger als fünf Druckfehler entdeckt.

— (Höhenangst) nennt der Nervenarzt Professor Kräpelin jenes bekannte Gefühl des Schwindels, welches viele Menschen an hochgelegenen Punkten empfinden. Es gibt Leute, die kaum an einer Balkonbrüstung stehen oder eine schmale Brücke passieren können, ohne eine Empfindung starken Unbehagens und belemmender Angst zu verspüren.

blassen, vergrämten Gesichtszügen, der wenige Schritte von dem jungen Paar entfernt unter der großen Palme saß, in so hohem Grade, daß er feinen Blick von der reizenden Gestalt mit den großen, strahlenden Augen und den das entzückende Köpfchen umgebenden Haarmassen abwandte.

Ein tiefer Seufzer rang sich endlich aus seiner Brust empor, so tief und qualvoll, daß Franz und Else sich erschreckt umsahen und befremdet auf den bisher unbemerkt Beobachter blickten.

Derselbe hatte sich schnell wieder gefaßt. Sich erhobend und mit weltmännischer Artigkeit den Hut ziehend, sagte er in gutem, wenn auch etwas fremdländigem Deutsch:

„Verzeihen Sie gütigst, wenn ich Sie durch den Ausbruch eines Schmerzes gestört habe, der mir seit Jahren das Herz zernagt! Wäre Ihnen die Ursache desselben bekannt, gewiß, Sie würden ihn begreifen und mich bemitleiden!“

Mit tadeloser Verbeugung entfernte er sich.

Am nächsten Morgen, als Franz und Else an derselben Stelle den Morgenkaffee zu sich nahmen, trat er abermals auf die Terrasse und näherte sich, sie gewährend, sofort.

„Ich bin Ihnen, meine Herrschaften, noch die Erklärung meines gestrigen, seltsamen Benehmens dankbar!“ sagte er mit trübem Lächeln. „Doch, zuvor gestatten Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle: Graf Janos Bacsa auf Bácsbár, Ungarn.“

Auch Franz nannte nun seinen Namen und stellte darauf ebenfalls seine Frau vor, zugleich den Grafen höflich erjuchend, sich an ihrem Tische niedergulassen. Der Ungar nahm mit Dank an und saß im nächsten Augenblicke Else gegenüber, seine schwermüttigen Augen auf die errötende, junge Frau richtend.

Noch erheblich gesteigert wird dieses Gefühl, wenn solche Personen auf einem hohen Turme oder an einem Bergabhang stehen. Gewöhnlich spricht man in solchen Fällen schlechtweg von einem Schwindel. In Wahrheit handelt es sich indessen, wie zwei französische Forscher, Dr. Vaschive und Burpas, darlegen, gar nicht um einen richtigen Schwindel. Die Bezeichnungen, welche über „Schwindel“ klagen, schwanken durchaus nicht, sie fallen nicht etwa um, sondern es besteht nur eine Art Zwangsvorstellung, die ihrer ganzen Entstehung und ihrem Mechanismus nach den anderen Arten von Zwangsvorstellungen gleicht, von denen die sogenannte Platzangst vielleicht die bekannteste sein dürfte. Es gibt Personen, die nicht im Stande sind mit äußerster Mühe zu bewegen, einen leeren Platz zu überschreiten; tun sie es schließlich, so geschieht das mit einer überängstlichen, den Spott förmlich herausfordernden Vorsicht. Dieser Platzangst ist die Höhenangst nahe verwandt. Auch hier handelt es sich um eine Art nervöser Alteration, und die beiden französischen Forscher sprechen deshalb mit Recht von einem psychischen Schwindel.

— (Ein Dauer-Plan ist.) Aus Padua erhält die „Neue Freie Presse“ folgende Mitteilung: Ich begegne hier soeben einem Kuriosum, das ich den Lesern der „Neuen Freien Presse“ nicht vorenthalten möchte. In gewaltigen Plakaten wird das Konzert eines Pianisten Camillo Baucia angekündigt und die erschwerenden Umstände zugleich, unter denen es sich vollziehen soll. Herr Baucia, „der Sieger im Weltrekord von 50 Stunden“, dazu Inhaber von allerlei Auszeichnungen, Titeln und Medaillen, wird nämlich im hiesigen Teatro Garibaldi ein Klavierkonzert veranstalten, das Sonntag um 7 Uhr früh beginnt und Montag nachts um 11 Uhr endet, also volle 40 Stunden dauern soll. Während dieser Zeit wird der Reforzman 250 Kompositionen auswendig vortragen und sein 40stündigtes Passionspiel nur zweimal für die Dauer von je zehn Minuten unterbrechen. Eine aus Gelehrten und Laien zusammengesetzte Jury wird darüber wachen, daß der Konzertgeber während dieser ganzen Zeit nur flüssige Nahrung und höchstens noch Meditamen zu sich nimmt, welche die Konzertärzte ihm verschreiben werden. Der jeweilige Zustand dieses Fasten- und Fasnetümlers wird dem Publikum durch Bulletins bekanntgegeben werden. Ehrgeizigen Klavierspielern eröffnet sich hiermit eine Perspektive des Wettkampfes, bei dem sich allerdings auch ein Publikum findet — in Italien.

— (Die Träume der Verbrecher.) Es ist ganz allgemein die Ansicht verbreitet, daß Verbrecher in den Nächten nach der Tat von Gewissensbissen und ängstlichen Träumen gequält werden. Dies entspricht jedoch nicht den Tatsachen. Prof. Dr. Sante de Sanctis in Rom, einer der ersten Traumkenner der Gegenwart, widmet in seinem kurzlich auch in deutscher Übersetzung erschienenen Buche: „Die Träume“ (Halle a. S., C. Marhold) dieser Frage ein längeres Kapitel und bringt auch über von ihm selbst bei Verbrechern gemachte Beobachtungen einige interessante Mitteilungen. Bisher waren überhaupt noch keine systematischen Untersuchungen über das Traumleben der Verbrecher ange stellt. Der Verbrecher, besonders der Verbrecher gegen das Leben, schlafst, nach de Sanctis, in den auf das Verbrechen folgenden Nächten und während der Jahre der Strafverjährung ruhig und tief, falls selbstverständlich nicht besondere Ursachen (allgemeine und nervöse Krankheiten, Wahnsinns u. s. w.), worunter nicht zuletzt auch atmosphärische Einflüsse in Betracht kommen, seine natürlichen Veranlagungen ändern. Die Verbrecher träumen im allgemeinen wenig und selten; nur eine Minderheit träumt viel oder gar nicht. Je mehr der Grad der Kriminalität zunimmt, umso weniger lebendig ist das Traumleben, und zwar so, daß bei den schweren Verbrechern, den absolut Unmoralischen, die Traumtätigkeit ebenso aufgehört hat, wie bei Idioten und Apathischen. Die arbeitenden Verbrecher träumen viel weniger als die in Einzelhaft befindlichen. Das Gefühlsleben im Traume ist bei den Verbrechern sehr beschränkt: ihre Träume sind fast immer einfache Erinnerungen an das vergangene Leben.

„Sie haben mich gewiß für taftlos gehalten“, fuhr er fort, „daß ich mir gestern gefügt habe. Sie zu beobachten — Sie haben sich auch zweifelsohne über meinen Seufzer gewundert — aber — ich konnte nicht anders. Sie gleichen, gnädige Frau, wie Sie gestern da saßen, mit Ihren großen strahlenden Augen und dem herrlichen dunklen Haare, zu auffallend meiner seligen Frau, die — es mögen fast elf Jahre her sein — auf derselben Stelle hier saß und ich an ihrer Seite — wir beide auf der Hochzeitsreise — wie Sie anscheinend auch!“

„O! Ihrer seligen Frau?“ rief Else teilnehmend. „So ist sie tot?“

„Seit sieben Jahren!“ versetzte der Graf trübe. „Wir waren vier Jahre vermählt, als uns das große Unglück traf, dem auch sie zum Opfer fiel!“

Er biß die Zähne zusammen und erhob sich. „Vielleicht erzähle ich es Ihnen einmal — jetzt bin ich nicht im Stande, es zu tun!“ sagte er hastig.

Und schnell auch verließ er, ohne sich umzusehen, die Terrasse.

„Armer Mann!“ sagte Else mitleidig. „Was das für ein Unglück gewesen sein mag, dem die junge Frau zum Opfer fiel!“

Seit einigen Tagen hatten sich über dem Golf und den ihn umkränzenden Hängen dunkle Wolken zusammengezogen und gewaltige Regenmassen herniedergesetzt. Schwere drückte der Himmel auf die Wasser des Meeres, und das einsame Grau des Firma-

(Fortsetzung folgt.)

drausen oder Wiederholungen von Tagesereignissen ohne emotionale Färbung. Je schwerer der Grab der Kriminalität, um so seltener die emotionalen Träume. Die Szene des Verbrechens wiederholt sich im Traume nur selten (etwa bei vier Teilen der träumenden Verbrecher) und dann ist ihre Wiederkehr nicht immer von einer nennenswerten Gemütsreaktion begleitet.

— (Eine nette Gymnasiagschicht) erzählt man der „T. R.“: Wir Primaner verabredeten uns eines Tages, uns allen das Haupt rattenfahl scheren zu lassen und so folgenden Tages in der Schule anzutreten. Mit Spannung fuhren wir der Wirkung dieses „Witzes“ auf unseren Professor entgegen. Dieser erscheint, sehnlichst von uns erwartet, bleibt beim Anblide so vieler Gläser verdutzt in der geöffneten Tür stehen und ruft mit freundlich gewinnendem Lächeln: „Mein Gott, ich dachte, die Schaffschur wäre erst im Juli!“

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Tätigkeit des Roten Kreuzes im Kriege und im Frieden.

Die Institution des Roten Kreuzes, welche in allen Kulturstaten organisiert ist und sich auf vielen Kriegsschauplätzen bis in die jüngste Zeit als äußerst notwendig und segensreich erwiesen hat, genießt schon aus dem Grunde hohes Ansehen, weil sie erhaben über alle politischen, nationalen und konfessionellen Strömungen stets nur ihre idealen Ziele verfolgt.

Dennoch könnte durch die Segnungen des Friedens, deren wir uns erfreuen und die wir auf lange Jahre gesichert hoffen, das Interesse für die Institution des Roten Kreuzes in der Bevölkerung schwunden, wenn nicht der für den Krieg vorbereitende Tätigkeit sich auch eine solche im Frieden anschließen würde.

Die für einen eventuellen Krieg getroffenen Vorberei tungen der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz und seiner Landes- und Frauen-Hilfsvereine umfassen die Aufstellung von:

33 Blessierten-Transport-Kolonnen zu je 15 Blessiertenwagen und 1 mit einem Doppel-Operationszelt und Sanitätsmaterial ausgerüsteten Fourgon. Diese Kolonnen haben die Bestimmung, die Verwundeten und Kranken aus den I. u. I. Feldspitäler in die I. und I. Reservespitäler oder auf Bahnhöfe und Schiffstationen zum Abschub ins Hinterland zu bringen; außerdem fallweise an der Bergung der Verwundeten auf dem Schlachtfelde teilzunehmen;

2 Feldspitäler zu je 14 Fuhrwerken, auf welchen alle für je 200 Kranken nötigen chirurgischen Instrumente, Spaltseinrichtungen, Apotheken, Verbandzeug, Labmittels, Doppelzelle u. verladen sind;

12 Hilfspläzen für je 20 Mann und 4 Reservespitäler zusammen für 420 bis 570 Mann, sowie 5 Sanitätskolonnen für den Gebirgskrieg (in Tirol);

2 mobiles Vereinsdepots, ausgerüstet mit Erzhämatomaterial jeglicher Art für die I. und I. Feldspitäler, I. und I. Divisions-Sanitätsanstalten und 4 Verwundetenpitäler des Deutschen Ritter-Ordens sowie den dazugehörigen Führerwerten;

1 Seeambulanzschiff, das beim I. priv. österreichischen Lloyd sichergestellt ist; das hizugehörige Spitalsausrüstungsmaterial ist zum großen Teile vorhanden oder bei verlässlichen Firmen sichergestellt. Die Bestimmung dieses Seeambulanzschiffes ist der Abtransport der Verwundeten und Kranken aus den Kriegsschiffen, beziehungsweise die Aufnahme derselben aus Notspitäler in den Hafenstädten und Ueberführung derselben zu Bahnstationen behufs Abschub ins Hinterland. (Eine zweite Seeambulanz ist dadurch gesichert, daß ein größeres Kapital als Fonds für diesen Zweck gebunden ist, dessen Zinsenzuwächse eine stetige Vermehrung des selben ermöglichen);

einer sehr großen Anzahl von Krankenhaltestationen auf Bahnen, um die durchpassierenden Kranken und Verwundeten zu laden, beziehungsweise die transportunfähig gewordenen oder außer den Waggons nächstgelegenen Kranken zu pflegen.

Eine weitere Fürsorge des Österreichischen Roten Kreuzes besteht darin, daß die Mannschaft des I. und I. Heeres, der I. und I. Landwehr und die eventuellen Landungs truppen der I. und I. Kriegsmarine mit neuartigen aseptischen Verbandpäckchen (zur ersten Hilfeleistung) unentgeltlich bestellt wurden.

Es gelangen bisher über 800.000 solcher Päckchen (im Kostenbetrage von 308.920 K 02 h) zur Abgabe an die vor bezeichneten Truppen.

Zur Aufnahme von Kranken und Verwundeten 2820 Offiziere und 10.191 Mann gelangen im Hinterlande 175 Vereins- und sonstige Reservespitäler, 50 Rotondezente häuser, 3317 Pflegestätten seitens der Hilfsvereine vom Roten Kreuz in den Kronländern und in Wien zur Errichtung. Zu deren Aktivierung stehen derzeit 723 Aerzte, 25 Apotheker, über 900 geistliche und weltliche Pflegerinnen und 1923 Landwehrsoldaten zum Spitalsdienste zur Verfügung; dazu nötigen Spitals-Ausrüstungsgegenstände sind teils magaziniert, teils bei verlässlichen Firmen sichergestellt.

Zum Zwecke der Errichtung von Auskünften über den Aufenthalt und die Art der Erfrankung von vor dem Feinde stehenden Soldaten an die fragstellenden Angehörigen werden wird im Kriegsfalle in Wien ein Auskunfts-Bureau erreicht; die nötigen Vorsorgen hierfür sind getroffen.

Seit dem Jahre 1859 bis auf den heutigen Tag werden sowohl von den Landes- und Frauen-Hilfsvereinen vom Roten Kreuze wie von der Zentrale in Wien (Bundesleitung der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze) an die vor dem Feinde oder im Friedensdienste verwundeten, invalide und erwerbsunfähigen gewordenen Offiziere und Mannschaft sowie deren Witwen und Waisen Unterstützungen ausgezahlt, deren Gesamtsumme bereits mehrere Millionen Kronen be-

trägt. Durch den Österreichischen Patriotischen Hilfsverein, zugleich Landes- und Frauen-Hilfsverein vom Roten Kreuze für Niederösterreich, wurden allein bis Ende des Jahres 1901 Unterstützungen im Betrage von 2,510.898 K ausbezahlt. Dermalen gelangen jährlich circa 80.000 K durch das Österreichische Rote Kreuz an Unterstützungen zur Auszahlung.

Aus Anlaß des Jubiläums der glorreichen Regierung Seiner Majestät unseres Kaisers wurde der Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsfonds des Roten Kreuzes mit 600.000 K und zur immerwährenden, dankbaren Erinnerung an den ersten Protettor-Stellvertreter, Seine kaiserliche Hoheit den Herrn Erzherzog Karl Ludwig, der Erzherzog Karl Ludwig-Militär-Witwen- und -Waisen-Unterstützungsfonds per 140.000 K, deren Zinsen dem Unterstützungszaude zu gewendet werden, geschaffen.

Außer diesen hauptsächlich die militär-sanitären staatlichen Anstalten im Kriege unterstützenden großen Einrichtungen der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze hat nun auch die Gesellschaft mit ihren Landes- und Frauen-Hilfsvereinen sowie deren Zweigvereine vom Roten Kreuze eine Friedensstätigkeit organisiert, welche unmittelbar und mittelbar die Aufgaben des Roten Kreuzes im Kriege und gleichzeitig die zivil-sanitären staatlichen Einrichtungen zu fördern geeignet ist.

In erster Linie wurden ein Central-Rotstands-Depot in Wien und Filial-Rotstands-Depots in Innsbruck, Lemberg, Prag, Troppau, Pola, welchen möglichst bald solche in allen Landeshauptstädten folgen sollen, errichtet, mit trans portablen, beheizbaren Baracken, Sanitätsmaterial und Gegenständen der Spitalseinrichtung ausgerüstet und bereit gehalten, daß diese sofort zur Isolierung von Infektionsträgern an jedem beliebigen Orte aufgestellt werden können.

So gelangten dieselben bereits zu wiederholten malen erfolgreich zur Verwendung, und zwar dreimal in Galizien bei Choleraepidemien; dreimal in Böhmen und Schlesien bei Flecktyphusepidemien; in Pola bei einer Typhusepidemie; in Wien bei drohender Gefahr von Cholera und Pest; in Laibach bei der Erdbebenatastrophe, bei welcher Gelegenheit der ganze Krankenbelag (über 400 Männer und Frauen) des zerstörten allgemeinen Krankenhauses in den 27 aufgestellten Baracken vom Roten Kreuze innerhalb dreier Tage Unterkunft durch 6 Monate fand; bei der Erdutschungatastrophe in Klappach, wo unter den Kindern der dortigen Ortsbewohner eine Blatternepidemie ausgebrochen war; z. B.

Diesen Hilfsaktionen soll auf Grund durchgeföhrter Versuche und im Umfang der hizugefügten Mittel (unter dem Namen des Roten Kreuzes) ein organisierter Rettungs- und Krankentransportdienst auf dem Lande, in ähnlicher Weise, wie dieser bereits in großen Städten (Rettungsgesellschaften etc.) eingeführt ist, folgen. Solche Versuche werden bereits in Wiener-Neustadt in Niederösterreich (seit dem Jahre 1899) und in Teplitz in Böhmen gemacht.

Die Fürsorge für eine möglichst verlässliche und ausreichende Dienstbereitschaft tüchtiger Pflegekräfte für den Mobilisierungsfall sowie für die rasche Ausbildung einer Reserve solcher Kräfte von den ersten Mobilisierungstagen an bildet eine weitere wichtige Aufgabe, welche sich die Gesellschaft und ihre Zweigvereine gestellt haben.

Eine bereits sehr populär gewordene Schöpfung des Roten Kreuzes in Österreich ist die Beteiligung der f. f. Gendarmerie mit Verbandpatronen zu dem Zweck, daß sie der jeweilig im Dienste stehende Gendarm bei sich trägt, um eintretenden Falles bei Verletzungen, Verwundungen etc. gleich selbst die erste Hilfe leisten zu können.

Um den Angehörigen schwer erkrankter, in den f. f. Militärspitäler aufgenommener Soldaten Nachricht über deren Zustand unentgeltlich geben zu können, hat die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze jede Militärheilanstalt mit frankierten Korrespondentarten (sogenannten Rote Kreuz-Karten) in großer Anzahl beteiligt.

Durch diese kurze Schilderung der weitverzweigten Tätigkeit des Roten Kreuzes wird wohl jeder Leser dieser Zeilen die Überzeugung gewinnen, daß dasselbe in wohlauf menschenfreundlicher Weise wirkt und es daher jedem Besitzenden, ob Mann oder Frau, nahe liegt, die Institution des Roten Kreuzes durch Beitritt und Popularisierung zu fördern.

Durch diese kurze Schilderung der weitverzweigten Tätigkeit des Roten Kreuzes wird wohl jeder Leser dieser Zeilen die Überzeugung gewinnen, daß dasselbe in wohlauf menschenfreundlicher Weise wirkt und es daher jedem Besitzenden, ob Mann oder Frau, nahe liegt, die Institution des Roten Kreuzes durch Beitritt und Popularisierung zu fördern.

Bereits am Anfang des Jahres 1902 nahm die Gesellschaft vom Roten Kreuz in Kroatien (Krain) die Beteiligung der Gendarmerie mit Verbandpatronen auf, um den Angehörigen schwer erkrankter Soldaten Nachricht über deren Zustand unentgeltlich geben zu können. Die Beteiligung der Gendarmerie mit Verbandpatronen ist eine sehr populäre Schöpfung des Roten Kreuzes in Österreich. Die Beteiligung der Gendarmerie mit Verbandpatronen ist eine sehr populäre Schöpfung des Roten Kreuzes in Österreich.

— (Für weiland Ihre Majestät die hochselige Kaiserin Elisabeth) wurde am 10. b. M. vom Herrn Beldeser Pfarrer ein feierliches Requiem in der Kathedrale abgehalten, an welchem außer den beiden Familien Fürst Wiedenbrück-Graeß und Graf Paar viele einheimische und fremde Kurgäste teilnahmen.

— (Militärisches) Seine Majestät der Kaiser geruhen allergnädig anzuordnen: die Übernahme des Oberstleutnans Erwin Ritters von Melheim des Infanterieregiments Nr. 17 auf sein Ansuchen in den Ruhestand und ihm bei diesem Anlaß den Oberstens-Charakter ad honores und den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse, beides mit Nachsicht der Taten, zu verleihen. (Dokument Graz) — Laut Verordnung des f. f. Reichsregierung ministeriums wird dem Leutnant Emerich Gruber (mit Wartegebühr beurlaubt) des Infanterieregiments Nr. 7 die angefochtene Ablegung der Offizierscharge mit 16. September 1902 bewilligt.

(Neues Lehrbuch.) Das f. f. Ministerium für Kultus und Unterricht hat die Zulässigkeit des Buches: Razinger A. in Žumer A., Berilo in slovnicka za drugi razred štirirazrednihih in petrazrednih ljudskih šol, 5. veränderte Auflage, Laibach 1902, Kleinmayr & Bamberg, Preis gebunden 48 h, zum Unterrichtsgebrauch in der zweiten Klasse der vier- und fünfklassigen Volksschulen mit slowenischer Unterrichtssprache ausgesprochen. — o.

(Im übertragenen Wirkungstreife.) Man meldet aus Wien: Das Ministerium des Innern hat im Wege der politischen Behörden an die Gemeinden die Anfrage gerichtet, wie viele Altenstüde jede derselben jährlich im übertragenen Wirkungskreise zu erledigen hat, beziehungsweise wie weit sich deren Tätigkeit erstreckt. Diese statistischen Daten sollen den Schlüssel bilden für die von der Regierung geplante Entschädigung der Gemeinden für die Arbeiten des übertragenen Wirkungstreifes.

(Ernennung im Schuldienste.) Seine Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am I. Staatsgymnasium in Laibach Matthäus Potočnik zum provvisorischen Hauptlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Marburg ernannt.

(Eisenbahnfest-Auflösung.) Die seit der Gründung der Untertraminer Bahn in Rudolfswert bestandene Bahnerhaltungssektion wurde mit dem laufenden Monate aufgelöst. — e

(Das Panorama International) wird nach zweimonatlicher Unterbrechung übermorgen wieder eröffnet werden. Das Unternehmen hat sich im Verlaufe des ersten Jahres seit seiner Etablierung so viel Freunde erworben, daß der neuen Saison allgemein mit Interesse entgegengesehen wird. Sofort die erste Serie, welche bis 20. d. M. zu bestichtigen sein wird, erscheint geeignet, die Aufmerksamkeit der Liebhaber von Naturschönheiten in hohem Grade zu fesseln, denn sie bringt einen Zyklus von 50 der schönsten Aufnahmen aus Krain, namentlich Ausflüge nach Bad Stein, in die Steiner Alpen, nach Gottschee und Adelsberg. Aus den zur Vorführung bestimmten Ortschaften und Szenerien seien insbesondere hervorgehoben: der Weißensee See, die Gebirgszenerie Martuljik bei Kronau, der Pericit-Wasserfall, daß merkwürdig, aus einem Baum geschnitten Kreuz bei Sava, 7 Ansichten von Velbes, der Rotweiner Fall, der Wocheiner See, der Ursprung der Savica, Krainburg, Bahnbrücke und Tunnel bei Moste, Neumarktl, die Teufelsbrücke bei Neumarktl, daß Stahlhammer-Werk bei Neumarktl, St. Anna am Loibl-Berge, Flusszenerie nahe dem Loibl, Zwischenwässern, Laibach (in verschiedenen Ansichten), Stein (in verschiedenen Aufnahmen), der Suhadolnik-Graben, die Berggipfel Grintavec und Kanter Kočna, Flusszenerie mit Grintavec und Kanter Kočna, Gebirgslandschaft bei Kanter Kočna, Gottschee, Adelsberg. — An diese Serie sollen sich zunächst Serien aus Dalmatien und Griechenland anschließen; überdies bringt das Unternehmen eine sehenswerte Neuerung, die „Mutoskope“, wie sie nur in Großstädten zu sehen sind. Nähere Daten darüber behalten wir uns vor.

(Todesfall.) In Stein starb vorgestern Herr Josef Orel, Bürger, Mitglied des Gemeinderates und Vorsitzender des Direktoriums der städtischen Sparkasse in Stein, nach längerer Krankheit im 74. Lebensjahr. Das Leichengängnis findet heute um 4 Uhr nachmittags statt.

(Umwandlung der Todesstrafe.) Dies vom Geschworenengerichte in Rudolfswert wegen des an ihrer Schwiegermutter begangenen gemeinen Mordes zum Tode durch den Strang verurteilte Helena Rait aus Feistenberg wurde zu 20jährigem schweren Kerker begnadigt. — e

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) Beim hiesigen Landesgerichte fand gestern die Verhandlung gegen den Herausgeber des „Slovenec“, Herrn Dr. Eugen Lampe, und gegen den verantwortlichen Redakteur dieses Blattes, Herrn Johann Ratovc, statt. Dem Gerichtshof präsidierte Herr Oberlandesgerichtsrat Fon, als Botanten fungierten die Herren Landesgerichtsräte Eisner und Hauffen; der Privatläger, Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Ferjančič, war durch den Advokaten Herrn Doktor Triller vertreten; die Verteidigung der beiden Angeklagten führte Herr Dr. Brejc. Den Gegenstand der Anklage bildete eine Berichtigung des Herrn Dr. Šusterič, deren Veröffentlichung von der Redaktion der „Laibacher Zeitung“ abgelehnt worden war, im „Slovenec“ aber am 2. Juli I. J. unter der Marke „Na begu pred resnico“ an erster Stelle publiziert wurde. In dieser Berichtigung heißt es u. a., daß Herr Dr. Ferjančič seine Ernennung zum Oberlandesgerichtsrat erbettelt und zu diesem Zweck sein Mandat missbraucht habe, daß er den Steuerträgern das Geld aus der Tasche stehle u. s. w. Beide Angeklagten erklärten, daß fraglicher Artikel ohne ihr Wissen zum Abdruck gelangt sei, was jedoch als nicht glaubwürdig angesehen wurde, da der Artikel der Redaktion erwiesenmaßen telephonisch abisiert worden war. Der Verteidiger trat übrigens den Wahrheitsbeweis an, daß der Privatläger seine Ernennung zum Oberlandesgerichtsrat erbettelt habe, und verlangte zu diesem Zweck die Vorladung der Herren: Ministerpräsident Doktor v. Körber, Minister Regel, Oberlandesgerichtspräsident Graf Gleispach und mehrerer Reichsratsabgeordneter; der Gerichtshof hat jedoch die Vorladung weiterer Zeugen abgelehnt. Die Geschworenen haben die Schuldsfragen in Betreff des verantwortlichen Redakteurs Ratovc mit 8 gegen 4 Stimmen, die Schuldsfragen in Betreff des Herausgebers des „Slovenec“, Dr. Eugen Lampe, einstimmig bejaht, die Frage hingegen, ob der Wahrheitsbeweis erbracht worden sei, einstimmig verneint. Auf Grund dieses Wahrspruches hat der Gerichtshof Herrn Johann Ratovc zu einmonatlichem, Herrn Doktor Eugen Lampe zu sechsmonatlichem Arrest und beide solidarisch zur Tragung der Kosten verurteilt. — Der Verteidiger der Angeklagten hat gegen das Urteil die Richtigkeitsbeschwerde angemeldet.

(Schwurgerichts-Verhandlung.) Am 10. d. M. fand unter dem Vorsitz des Herrn f. t. Oberlandesgerichtsrates Guido Schenck die (nicht öffentliche) Verhandlung gegen den 41 Jahre alten, verehelichten Anton Basiato aus Portole in Istrien, gewesen Weinhandler, statt. Derselbe war wegen Übertretung des Diebstahles und anderer Übertretungen bereits siebenmal abgestraft worden und hatte sich jetzt wegen Betruges und wegen eines Sittlichkeitsdeliktes zu verantworten. Als Ankläger fungierte Herr Staatsanwalt Trenz, als Verteidiger Herr Dr. Stoer. Basiato hatte mit mehreren Parteien Weingeschäfte abgeschlossen, aber nicht ausgeführt, auch Weine eingetauft, aber nicht gezahlt, und im ganzen 16 Personen in Brod, Istrien, Waitsch, Laibach, Oberlaibach, Ratek, Račnit und Pisino um nahezu 4000 K geschädigt. — Basiato wurde zu zwei Jahren schweren Kerters mit einem Faststage allmonatlich verurteilt. — Es werden noch folgende Verhandlungen stattfinden: am 12. d. M. gegen den 36 Jahre alten, ledigen Maurer Johann Blaznik aus Hrušće wegen Totschlagess und gegen den 47 Jahre alten, ledigen Arbeiter Franz Pirš aus Vir im Luehener Tale wegen Diebstahles und Übertretung des § 320 e St. G.; am 13. d. M. gegen den 24 Jahre alten, ledigen Besitzer Franz Šepic in Klošte, Gerichtsbezirk Stein, wegen Totschlagess und gegen den 17 Jahre alten Besitzerssohn Matthias Nagode in Unterloitsch wegen Totschlagess; endlich am 15. d. M. gegen den 33 Jahre alten, verehelichten Geschäftsführer der Strohhutfabrik in Studa bei Domžale Valentin Maček wegen versuchter Fälschung von Kreditpapieren. — l.

(Der Andrang von Fremden) war in den letzten Tagen in Laibach so groß, daß sie in den Hotels und Gasthäusern nicht untergebracht werden konnten. Viele fuhren davon, weil sie kein Logis bekommen konnten, andere schliefen in den Kaffeehäusern auf den Sofas, wieder andere mußten mit Dienstbotenzimmern in den Hotels Vorlieb nehmen.

(Vereinswesen.) Übermorgen vormittags um 10 Uhr findet in Unter-Siška die erste Generalversammlung des Turnvereins Sokol v. Siški statt. Auf der Tagesordnung stehen die üblichen Berichte.

(Die Musikschule der „Glässena Matrica“ in Rudolfswert) beginnt mit ihrem ordentlichen Unterricht am 18. September. Die Einschreibung der bisherigen und der neuen Schüler findet am 15., 16. und 17. d. M. in den Schulräumen statt. — S.

(Wohltätigkeitsfest.) Für die Abbrandler in Martinsbach bei Birtnik findet Sonntag, den 14. d. M., im Gasthausgarten „Fortuna“ in Littai ein großes Volksfest statt. Programm: Vorträge der Littauer Musikkapelle, Glücksfahnen, Koriandolitorso, Serpentinenwerken, Zugpost, Steigenlassen eines Luftballons, Feuerwerk bei festlicher Beleuchtung des Gartens mit Glühugeln. Beginn des Festes um 3 Uhr nachmittags. Eintritt per Person 40 h. — Zu Falle ungünstiger Witterung findet das Volksfest am nächsten Sonntag statt. — ik.

(Die Kontrollversammlung für die Landwehr im Bezirke Rudolfswert) findet im Monate Oktober wie folgt statt: am 27. in Treffen, am 28. in Seisenberg, für die gleichnamigen Gerichtsbezirke, am 29. in Rudolfswert für die Gemeinden Rudolfswert, Königstein, Prečna, St. Peter, St. Michael-Stolpitsch, Weißkirchen, Ruzdorf und Brusnik und am 31. in Töplitz für die Gemeinden Pöllnitz, Tschermoschnitz und Töplitz. Die Amtshandlung beginnt in allen Kontrollorten um 9 Uhr vormittags. Die Nachkontrolle für die Landwehr wird in Laibach am 20. und 21. November um 9 Uhr vormittags in der Landwehrkaserne stattfinden.

(Bergriftungsversuch.) Am 3. und 4. d. M. versuchte die 19 Jahre alte Besitzergattin Maria Bajjak in Moräutsch ihren etwas fränklichen Ehemann Johann Bajjak durch Beimischung von Schweizgündhütchen und Quetschfilz in die Milch zu vergiften. Bajjak trank das erstmal ahnunglos die Milch aus, worauf er heftige Unterleibsbeschwerden bekam; das zweitemal überraschte er seine Gattin bei der Zubereitung des besagten Giftstoffes und ließ zugleich den Distriktsarzt Dr. Premrov aus Littai holen, welcher mit Gegenmittel die Giftstoffe aus seinem Magen entfernte. Bei der Tochter am 6. d. M. von dem Gendarmerieposten in Hl. Kreuz erfolgten Hausdurchsuchung wurden am Küchenfenster des betreffenden Wohnhauses Quetschfilzreste, ebenso aber auch in der Küche neben dem Küchenherde mit dem Messer abgeputzte Bündhütchenreste vorgefunden, welche die Täterin daselbst verstellt hatte. Als die Bajjak davon erfuhr, wurde sie flüchtig; ebenso flüchtete ihre Mutter, durch deren Anstiftung, angeblich ob häuslicher Zerwürfnisse, die Bajjak an ihrem Ehemann die Vergiftungsversuche unternommen haben soll. Der Gendarmeriepatrouille gelang es, die Bajjak in der Nähe von Treffen zu verhaften und dem Bezirksgerichte in Treffen einzuliefern. Aber auch ihre Mutter entging nicht ihrer Schicksale; sie wurde von der Gendarmerie in der Ortschaft Klanec bei Moräutsch eruiert, verhaftet und dem Bezirksgerichte in Littai eingeliefert. — Bemerkt wird noch, daß bei der leichtgenannten eine größere Geldsumme, welche sie zwecks Flucht nach Amerika bei sich trug, vorgefunden wurde. — ik.

(Einarmiger Schühe.) Dem 20jährigen Hilfsbeamten Karl Fischer in Rudolfswert mußte vor vier Jahren der linke Arm abgenommen werden. Fischer stammt aus einer Familie, deren männliche Mitglieder durchwegs passionierte Jäger sind. Obwohl einarmig, übt sich der junge Mann doch fleißig im Scheibenschießen und begab sich am vergangenen Sonntag zum erstenmale mit seinem Vater auf die Jagd, zu welchem Zweck er sich einen leichten Lancaster angeschafft hatte. Er stachte schon beim ersten Auftriebe einen Hirsch mit verblüffender Sicherheit nieder. — o.

(Gebet acht auf die Kleinen!) Die sechsjährige Antonia Sterle, wohnhaft an der Römermauer, und ihr dreijähriger Bruder Johann Sterle spielten gestern nachmittags ohne Aufsicht bei einem Hause in der Karungasse.

Der Knabe stellte auf einer an die Mauer angelehnten Sandtröhre herum, bis diese umstürzte und auf ihn fiel. Der Knabe blutete aus dem Mund und aus den Ohren und scheint am Kopfe schwer verletzt zu sein.

(Brand einer Kirche.) Gestern früh gegen 1/2 Uhr begann der Dachstuhl der Pfarrkirche in Weißkirchen zu brennen. Bevor das Feuer von den Ortsbewohnern bemerkt wurde, waren bereits sieben Dachstuhlbälzen abgebrannt. Dann gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Das Dach hat sich infolge der verbrannten Dachstuhlträger auf einer Seite vollkommen gesenkt. — Der Brand dürfte gelegt worden sein. — e

(Schadenfeuer.) Am 7. d. M. um 3½ Uhr nachmittags brach in der Hölle des Schuhmachers Josefa Janša in Ustje, Ortsgemeinde St. Martin, ein Feuer aus, welches dieselbe total einäscherte und dem Janša einen Schaden von 440 K verursachte. Das abgebrannte Objekt war um den Betrag von 200 K versichert. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit der Hausbewohner entstanden sein. — ik.

(Ertrunken.) Am 10. d. M. spielte der 6jährige Knabe der Kleuschlerin Johanna Hren in Benečija, Gemeinde Treffen, mit mehreren anderen Kindern am Zemnínbach. Plötzlich glitt er an einer schlüpfrigen Stelle aus und fiel ins Wasser. Sein Leichnam wurde am nächsten Morgen einige Meter weiter vom Unglücksorte aus dem Wasser gezogen. — S.

(Erlöschene Epidemien.) Die in einigen

Ortschaften der Gemeinde Saïrac aufgetretene Scharlach-

epidemie ist erloschen, nachdem sie von 35 erkrankten Kindern

4 Opfer gefordert hatte. Gleichfalls erloschen ist die Keuch-

hustenepidemie in Babenfeld. Alle 32 erkrankten Kinder sind

genesen. — o.

(Der neue Komet.) Aus Wien wird berichtet: Der Lauf des neu entdeckten Kometen „1902 b“ ist nach den Berichten, die an die hiesige Sternwarte gelangt sind, von zwei Seiten berechnet worden, und zwar von Perrine an der Eid-Sternwarte, wo der Komet entdeckt wurde, und an der Zentralstelle für Kometenbeobachtung in Kiel. Demnach nähert sich der Komet sowohl der Erde wie der Sonne zu und wird am 24. November seine nächste Sonnennähe erreichen. Sein Lauf ist nördlich vom Sternbild des Perseus nach dem Sternbild Kassiopeja, wobei er an Helligkeit immer zunimmt, so daß er von der achten Größe bis zu welcher er entdeckt worden ist, in eine solche Lichtklasse rücken wird, in welcher er mit freiem Auge wird gesehen werden können, vorausgesetzt, daß er nicht hinter die Sonne zu stechen kommt und von deren Licht überstrahlt wird.

(Die „Illustrierte Welt“) wird vom neuen Jahrgange ab mit dem „Buch für Alle“ verschmolzen und künftig unter dem Titel „Illustrierte Welt vereinigt mit Buch für Alle“ in dem Verlage der Union Deutsche Verlags- gesellschaft in Stuttgart erscheinen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus. Die Manöver bei Sasvar.

Sasvar, 11. September. Zum Empfang Seiner Majestät des Kaisers im Hauptquartier hatten im großen Parterregange des Schlosses in Marschabjustierung Aufstellung genommen: Kriegsminister Freiherr v. Krieghamer, die Landesverteidigungsminister Graf Welsersheim und Baron Fejervary, die Generaltruppeninspektoren v. Reinhard und Freiherr v. Waldstätten, die Schiedsrichter und die Schiedsrichterhilfen, sowie die Offiziere der Manöveroberleitung. Glöckengläute und brausende Esenrufe verkündeten das Erscheinen des Monarchen, welcher trotz des plötzlich eingetretenen heftigen Gewitterregens im offenen Wagen um 2 Uhr 50 Minuten im Schlosse eintraf. Auf den Stufen des Schlosses überreichte die Tochter des in der Nachbarschaft begüterten Grafen Apponyi dem Kaiser einen Blumenstrauß, worauf der selbe der Gräfin die Hand reichte und ihre in halbvollem Worte dankte. Seine Majestät der Kaiser zeigte sämtliche Generäle und Stabsoffiziere durch Ansprachen aus und begab sich dann in seine Appartements. Vor ¾ Uhr fuhr der Kaiser zum Empfang des deutschen Kronprinzen nach dem Bahnhofe.

Sasvar, 11. September. Seine Majestät der Kaiser traf bei strömendem Regen um 3 Uhr 8 Minuten auf dem Bahnhofe ein und wurde von den Erzherzogen Rainer und Josef und dem Generalstabschef FZM. Bed ehrfürchtig voll begrüßt. Nach Entgegennahme der Huldigung des Obergespanns fuhr der Kaiser mit seinem Gefolge unter dem enthusiastischen Jubel der Bevölkerung ins Kastell. Um 3 Uhr 48 Minuten traf der deutsche Kronprinz ein, der auf dem Bahnhofe von Seiner Majestät dem Kaiser und den Erzherzogen, welche preußische Uniformen trugen, erwartet worden war. Der Kronprinz führte dem Kaiser die Hand, worauf ihm der Kaiser beide Wangen küßte. Der Kronprinz übermittelte dem Kaiser die herzlichsten Grüße seines Vaters, was der Monarch dankend entgegennahm. Nach der Begrüßung der Erzherzoge fuhr der Kronprinz an der Seite des Kaisers unter dem enthusiastischen Jubel der Spalier bildenden Bevölkerung ins Kastell.

Strike. Triest, 11. September. Heute stritten 700 Hafenarbeiter. Die Veranlassung bildete die gestern erfolgte Verhaftung einiger Hafenarbeiter. Gestern beschloß nämlich eine geheime Versammlung der Hafenarbeiter, Demonstrationen und Exesse zu veranstalten sowie die Behörden zur Unterdrückung des bei den Arbeitern mißliebig geworbenen Blattes „Sole“ zu zwingen. Die Demonstration wurde durch polizeiliche Maßregeln verhindert und die Rädelstührer wurden verhaftet. Heute wurden weitere Verhaftungen vorgenommen. Gestern wurde ferner ein Schriftseher des „Sole“ wegen ve-

Jünger schwerer Körperbeschädigung sowie ein Mitarbeiter und ein Reporter des Blattes wegen Mitschuld verhaftet. Die drei letzten sind italienische Staatsangehörige.

Der Kulturmampf in Frankreich.

Paris, 11. September. Von mehreren oppositionellen Blättern wird gemeldet, der Staatsrat habe entschieden, daß die Regierung nur Gesuche solcher Kongregationen vorzulegen habe, denen sie die Genehmigung zu erteilen beabsichtige. Ferner habe der Staatsrat in Betreff der Nonnenschulen beschlossen, daß die Behörden selbst dann, wenn die Schulleiterinnen und Lehrerinnen weltlich sein sollten, die Art des Unterrichtes zu kontrollieren hätten, um festzustellen, ob die Lehrkräfte nicht lediglich Stellvertreterinnen der Kloster- schwestern seien.

Umsterbam, 11. September. Die Burengenerale sind in Begleitung Wessels, Wollmarans' und Steig' hier eingetroffen. In einer Ansprache dankte Delaren für den Empfang und sagte, die Sendung der Generale sei keine politische; der einzige Zweck sei, eine Unterstützung zu erlangen.

London, 11. September. Die "Morningpost" meldet aus Petersburg vom 9. b. M.: Sieben Häuptlinge des Bour- panberg-Gebietes in Transvaal erklärten sich bereit, die Waffen unter der Bedingung abzugeben, daß die Oberhäup- linge die Waffen behalten dürfen. Der Vorschlag wurde von den Behörden angenommen.

Augelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 10. September. Singer, Mittlizer, Pacher, Türl, Löller, Langer, Eber, Celićević, Elsinger, Režer, Goldhamer, Ungar, Klein, Thein, Kaiser, Altenhammer, Rogel, Kste., Wien. — Fabiani, Cilicira, Schüßler, Macera, Sigmund, Brigiacio, Kličko, Dr. Rihataric; Lazarus, Ingenieur; Stemberger, Pfarrer; Lebedi, Fleischer, Triest. — Verla, Beamter; Thaler, Oberjohann, Stanicic, Bauer, Goldschmid, Kste., Agram. — Garoni, Difesa; Manušić, Beamter; Cortesio, Kfm.; Ranli, Private, — Jumic, — Neufusser, Pollac, Lustig, Kste., München. — Weißhaarstätter, f. u. f. Oberst; Thunlich, Kfm.; Redlich, Rentier, — Gericke, Karlo, Florenz, Kste., Linz. — Dr. Leo; v. Durkic, Rentier, Benedig.

Berstorbene.

Am 9. September. Karolina Sušnik, Arbeiterstochter, Karolinengrund 20, Catarrh. intestin.

Am 10. September. Franziška Jan, Näherin, 58 J., Brüdergasse 9, Verblutung. — Maria Birant, Kaischlerstochter, 2½ J., Schießstättgasse 15, Darmstarrh.

Im Civiliptiale:

Am 6. September. Martin Železnikar, Arbeiter, 32 J., Tulercul, pulm.

Am 8. September. Maria Detela, Arbeitergattin, 38 J., Meningitis tubercul.

Lottoziehung vom 10. September.

Prag: 32 19 18 83 82.

Deutsches solides Mädchen

welches Liebe zu Kindern hat, wird
sofort aufgenommen.
Wo? sagt die Administration dieser
Zeitung.
(3498) 3—1

Kontorist

deutsch-slovenischer Korrespondent,
findet sofortige Aufnahme.
Schriftliche Offerte an Brüder Pollak,
(3487)

C. 268, 274, 275, 276, 277, 278,
279, 282, 284, 286, 301, 306, 312,
313, 314, 316, 319, 322, 326, 327,
328, 329, 331, 334, 335/2

1.

Oklic.

Zoper loženec 1.) Janeza Supanca in Katarino Hafner, omož. Supanc; 2.) ml. Jerneja Čebulja; 3.) Marijo Schepin, Heleno Schepin, roj. Močnik, in ml. Nežo Močnik; 4.) Marijo Stiegel; 5.) Lorenc Vidic; 6.) Jero Grantov; 7.) Gregorja, Marijo in Marijan Kosirnik, Marijo Kosirnik, roj. Jeran; 8.) Nežo Klemenc; 9.) Antonina in Marijo Robida in Andreja Daniča; 10.) Marijo Remec; 11.) Janeza Pićina in Marijo Kokal; 12.) Nežo Kozel, Marjan in Marijo Hafner, Žigo Skario in Uršo Katarino Hafner, Žigo Skario in Uršo

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 786.0 mm.

| September | Zeit der Beobachtung | Barometerschall in Millimeter auf 0° C. reduziert | Sommertemperatur noch Gefüllt | Wind | Anblick des Himmels | Niederschlag innerhalb 24 Std. in Millimeter |
|------------------------|-------------------------|---|----------------------------------|--------------------------|------------------------|--|
| 11 2 u. R. 9 » M. | 734.0 733.5 | 27.3 18.8 | SW. mäßig windstill | teilw. bewölkt heiter | | |
| 12 7 » F. | 732.6 | 16.1 | SO. schwach | teilw. bewölkt | 1.6 | |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.0°, Normale: 15.5°. — Heute früh von 5 bis 6 Uhr Regen.

Verantwortlicher Rebakteur: Anton Funzel.

Was sind Mutoscope ? ? ?

(3497)

Soeben erschienen: Gebrüder Senfs

illustrierter

Postwertzeichen - Katalog 1902 / 1903.

Preis K 4.80.

Vorrätig in

(3480) 3—2

Ig.v.Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Beilage.

Unsere heutigen Nummer (Gesamtauslage) liegt die Vor- angeige über in kürze erscheinende sensationelle Werke

„Im Kampfe um Südafrika“

bei. Da die Nachfrage jedenfalls eine bedeutende sein wird, nimmt Vormerkungen auf diese schon jetzt entgegen

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach. (3494)

in

Postwertzeichen-Katalog
1902 / 1903.

(3480) 3—2

Anleitung zur rationellen Apfelweinbereitung

von
Dr. Ernst Kramer

Direktor der landwirtschaftlich-chemischen
Versuchsstation in Laibach.

Preis K 3.

Vorrätig in

(3479) 3—2

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.

Kleinmayr & Bamberg

Laibach

Kongressplatz Nr. 2

empfiehlt ihr

vollständiges Lager

sämtlicher an den hiesigen und auswärtigen
Lehranstalten, insbesondere am k. k. I. und
II. Staatsgymnasium, der k. k. Oberrealschule
und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungs-
anstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und
Bürgerschulen eingeführten

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in
dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten
Preisen.

Die Verzeichnisse der eingeführten Lehr-
bücher werden gratis abgegeben. (3463) 10—3

Hafner; 14.) ml. Janeza Vidica; 15.)

Janeza Raunicherja in Janeza Tomelija; 16.) Marijo Podregar, roj.

Kozlaker, Janeza Podregarja; 17.)

Jero Stebe, omož. Juhart, Žigo Skario;

18.) Lorenca in Joževo Wudner; 19.)

pupile Pongraca Grabnarja; 20.) Hele-

leno in Marijo Križnik; 21.) Jero

Korošec; 22.) pupile Jerneja Sajovica;

23.) Marijo Staravašnig in Janeza

Sušnika; 24.) Jero Grmovnik in Lo-

renca Ravnikarja; 25.) Marijo, Ja-

neza, Lorenca in Matevža Sedlar,

oziorama njihove dediče in pravne

naslednike, katerih bivališče je ne-

znano, so se podale pri c. kr. okrajni

sodniji v Kamniku tožbe zaradi iz-

brisca zastaranih terjatev in sicer

ad 1.) po Janezu Bizjaku iz Pod-

gorja; ad 2.) Francetu Čebulju iz

Podgorja; ad 3.) Jožetu Ulčarju na

Duplici; ad 4.) Barbari Vivoda iz

Kamnika; ad 5.) Francetu Pogačarju

s Križa; ad 6.) Francetu Jermanu s

Križa; ad 7.) Tereziji Polak iz No-

voga trga; ad 8.) Luki Dorniku iz

Kamnika in Jožefu Rozmanu iz Dup-

lice; ad 9.) Alojziju Kvasu iz Spod-

njih Jarš; ad 10.) Barbari Jereb iz

Gmajnce; ad 11.) Janeza Bergantu

iz Suhadol; ad 12.) Rezi Lahajner iz

Motnika; ad 13.) Ani Dralka iz Mlake;

ad 14.) Antonu Vidicu iz Podgorja;

ad 15.) Jožefu Koželju iz Mlake; ad 16.)

Francetu Korenu iz Zajasovnika;

ad 17.) Jerneju Juhantu na Gmajnci;

ad 18.) Jerneju Peterlinu s Križa;

ad 19.) Blažu Grabnarju v Zajasov-

niku; ad 20.) Matevžu Cenetu v Mot-

niku; ad 21.) in 22.) Francetu Križ-

niku v Motniku; ad 23.) Janezu

Staravasniku v Podstudencih; ad 24.)

Janezu Ravnikarju na Mlaki; ad 25.)

Gasperju Globočniku iz Lahovč.

Na podstavi tožeb ad 1.) do 11.)

določil se je narok za ustno sporno

razpravo

na dan 19. septembra 1902,

ad 12.) do 25.) pa

na dan 27. septembra 1902,

obakrat dopoldne ob 9. uri, pri pod-

pisani sodniji v sobi st. 4.

V obrambo pravic tožence se

postavlajo za skrbnike gospodje, in

sicer ad 1.), 2.), 3.), 7.) in 8.) Jakob

Gregorin, posestnik in župan v Šmarci;

ad 4.) Josip Močnik, posestnik in župan

v Kamniku; ad 5.), 6.), 14.) in 18.)

Janez Ocepek, posestnik in župan na

Križu; ad 9.) Valentin Tič, posestnik

in župan v Rodici; ad 10.), 13.), 15.),

17.) in 24.) Andrej Svetlin, posestnik

in župan Podborštom; ad 11.) Janez

Marin, posestnik in župan v Suha-

dolah; ad 12.), 16.), 19.), 20.), 21.)

in 22.) France Korošec, posestnik in

župan v Motniku; ad 23.) Vekoslav

Kranjc, notarski kandidat v Kamniku;

Kurse an der Wiener Börse vom 11. September 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Losen« versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

| Allgemeine Staatschuld. | Geld | Ware | Som Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen. | | Geld | Ware | Pfandbriefe etc. | | Geld | Ware | Aktien. | | Geld | Ware | Transport-Unternehmungen. | | Geld | Ware | |
|--|--------|--------|---|--------|--------|---|---|----------------------------------|--------|---|---------------------------------------|--------|---------------------------------------|-----------------------------------|---------------------------|------|---------------------|------|--|
| Einheitl. Rente in Noten Mai- November p. R. 4 ²⁰ /0 | 101·45 | 101·65 | | | | | Bodtr. allg. öst. in 50 J. verl. 4 ²⁰ /0 R.-öster. Landes-Hyp.-Anfl. 4 ²⁰ /0 Öst.-ung. Bank 40 ¹ /2jähr. verl. | 98·— | 99·— | | | | | | | | | | |
| in Not. Febr.-Aug. pr. R. 4 ²⁰ /0 | 101·45 | 101·65 | Eisenbahnbahn 600 u. 2000 M. | 115·40 | 116·40 | 4 ²⁰ /0 ab 10% | dto. | 50jähr. verl. 4 ²⁰ /0 | 100·25 | 101·25 | Austro-Tirol. Eisenb. 500 fl. | 2790 | 2805 | Länderbank, Ost., 200 fl. | 497·50 | 495· | 12. September 1902. | | |
| „ Silb. Jän.-Juli pr. R. 4 ²⁰ /0 | 101·30 | 101·50 | Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. | 118·60 | 119·60 | 4 ²⁰ /0 | Sparkasse, 1. öst., 60 J. verl. 4 ²⁰ /0 | 100·25 | 101·25 | Bau- u. Betriebs-Gef. für städt. | 304·50 | 305·50 | Desterr.-ungar. Bank, 600 fl. | 1602· | 1611· | | | | |
| 1854er Staatsloste 250 fl. 3 ²⁰ /0 | 101·50 | 101·50 | Franz-Josef-B., Em. 1884 (div.) | 39·30 | 100·30 | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | Straßenb. in Wien lit. A | 304·50 | 305·50 | Unionbank 200 fl. | 546· | 547· | | | | |
| 1860er „ 500 fl. 4 ²⁰ /0 | 152·25 | 153·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 99·40 | 100·40 | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | Österr. Nordbahn 150 fl. | 2515 | 2525 | Berlehrbahn, Aug., 140 fl. | 344·50 | 345·50 | | | | |
| 1860er „ 100 fl. 4 ²⁰ /0 | 186·25 | 188·25 | Karl Ludwig-Bahn | 99·75 | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | Donau-Dampfschiffahrt-Gesell. | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| 1864er „ 100 fl. 25 ¹ /2 | 251·— | 254·— | (div. St.) Silb., 4 ²⁰ /0 | 99·75 | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| dit. „ 50 fl. 25 ¹ /2 | 251·— | 254·— | (div. St.) Silb., 4 ²⁰ /0 | 99·75 | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 ¹ /2 | 303·— | 304·— | Borislberger Bahn, Em. 1884 | 99·75 | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Staatschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder. | | | (div. St.) Silb., 4 ²⁰ /0 | 99·75 | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Desterr. Goldrente, stfr., 100 fl. | 121·45 | 121·65 | Staatschuld der Länder der ungarischen Krone. | 120·85 | 121·05 | 4 ²⁰ /0 ung. Goldrente per Kasse | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| per Kasse | 121·45 | 121·65 | bis. bto. per Ultimo | 120·80 | 121·— | 4 ²⁰ /0 dt. Rente in Kronenwähr. | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| dit. Rente in Kronenwähr., stfr., | 100·25 | 100·45 | steuerfrei, per Kasse | 98·25 | 98·45 | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| dit. bto. dit. per Ultimo | 100·20 | 100·40 | 4 ²⁰ /0 dt. Rente in Kronenwähr. | 98·20 | 98·40 | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Desterr. Investitions-Rente, stfr., | 92·85 | 93·05 | 4 ²⁰ /0 dt. Rente in Kronenwähr. | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4 ²⁰ /0 | 1008 | 1010 | | | | | | | |
| Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen. | | | 4 ²⁰ /0 | 97·— | — | 4 ²⁰ /0 | | 100·25 | 101·25 | St. Silb., 4< | | | | | | | | | |